

Robert Musil (1880-1942)

Robert Musil: Klagenfurter Ausgabe. Kommentierte digitale Edition sämtlicher Werke, Briefe und nachgelassener Schriften. Mit Transkriptionen und Faksimiles aller Handschriften. Herausgegeben von Walter Fanta, Klaus Amann und Karl Corino. Klagenfurt: Robert Musil-Institut der Universität Klagenfurt. DVD-Version 2009

Robert Musil und Brno

- **Im Jan. 1891 siedelt die Familie nach Brünn über, wo Musil die Landesoberrealschule besucht.** Die Spannungen zwischen dem elfjährigen Sohn und der Mutter, die im Kontrast zum rationalen u. ruhigen Vater ähnlich wie der junge Musil selbst zu nervöser und affektiver Heftigkeit neigt, veranlassen einen Schulwechsel: Ab August 1892 besucht RM die Militärunterrealschule in Eisenstadt, **ab September 1894 (bis 1897) die Militäroberrealschule in Mährisch-Weißkirchen.**
- **1897 gibt RM die Ausbildung an der Technischen Militär-Akademie in Wien zugunsten eines Maschinenbaustudiums auf, das er im Juli 1901 abschließt. Er meldet sich für ein Freiwilligenjahr zum k.k. Infanterieregiment in Brünn.**
- 1902 arbeitet RM als Volontärassistent an der TH Stuttgart u. beginnt im Herbst 1903 in Berlin das Studium der Philosophie u. Psychologie, nachdem er mit 23 Jahren die Reifeprüfung am I. Dt. Staatsgymnasium in Brünn nachgeholt hat.

Robert Musil in den Jahren 1918-1942

*wenn ich den Sinn wüßte, so brauchte ich
dir wohl nicht erst zu erzählen*

1922: **Das hilflose Europa**

1923: *Die Schwärmer*

1924: **Drei Frauen**

1924: Kunstpreis der Stadt Wien

1928: **Die Amsel**, Neuen Rundschau

1930: **Mann ohne Eigenschaften**, der
erste Band bei Rowohlt

1933: der 2. Bd. im März

1936: **Nachlaß zu Lebzeiten** im Zürcher
Humanitas Verlag

1943: Teile des unvollständig gebliebenen
dritten Bandes 1943 aus dem
Nachlaß

This drawing by David Levine originally appeared in the
December 18, 1986 issue with the article On the
Edge of Revelation



Das hilflose Europa, 1922

- *Wir sind nicht eigentlich geändert worden; ein bißchen Überhebung vordem, ein bißchen Katzenjammer nachdem. [...] Der Krieg wirkte mehr karnevalistisch als dionysisch, und die Revolution hat sich parlamentarisiert. [...] Unsere Zeit beherbergt nebeneinander und völlig unausgeglichen die Gegensätze von Individualismus und Gemeinschaftssinn, von Aristokratismus und Sozialismus, von Pazifismus und Martialismus, von Kulturschwärmerei und Zivilisationsbetrieb, von Nationalismus und Internationalismus, von Religion und Naturwissenschaft, von Intuition und Rationalismus und ungezählt viele mehr. Man verzeihe das Gleichnis, aber **der Zeitmagen ist verdorben und stößt in tausend Mischungen immer wieder Brocken der gleichen Speise auf, ohne sie zu verdauen.**«*

Rationalismus vs. Irrationalismus

einer der scharfsinnigsten Kritiker des Irrationalismus, obgleich (oder weil) er viele seiner Voraussetzungen teilt

die Anfälligkeit dieser Irrationalitätssehnsucht für das Verbrechen. Wohl teilt RM diese Sehnsucht, aber er ist nicht bereit, die Rationalität preiszugeben,

Das Verbrechen, die Liebe und der Krieg: sie alle sind ›andere Zustände‹, Gegenwelten zur bestehenden technischen Zivilisation.

Der andere Zustand

- Die Amsel und der Fliegerpfeil sind etwas anderes als Azwei und doch auch er selbst, unterschieden und identisch. Denn sie sind Spuren jener Ursprünglichkeit und Unmittelbarkeit, die in der Kindheit noch lebendig ist, als „damals“, wie Ulrich im Mann ohne Eigenschaften sagt, „innen und außen kaum noch getrennt waren“. Es ist der Andere Zustand, der nur vorübergehend sein kann, gewissermaßen die Erfahrung von erinnelter Kindheit und damit vielleicht das Versprechen eines gesellschaftlichen Seins, das frei von Entäußerung und Entfremdung ist; erlebt nicht „als ein Zusammenhang dinglicher Beziehungen [...], sondern als eine Folge ichhafter Erlebnisse“, wie Musil ihn so klar fasst.
- Vor dem Hintergrund einer fremden Welt also gilt es, die lichten Visionen eines wahrhaft Anderen Zustands des unbeschwerten Seins theoretisch auf den Begriff zu bringen: Er ist, wie Musil selbst schrieb, die „wahre und anscheinend unentrinnbare Antithese“ des unbeschwerten Seins.
- Julien Then: Ein Flüstern im Rauschen. Zur Amsel von Robert Musil.

Der andere Zustand: (Kap. *Heilige Gespräche + Atemzüge eines Sommertags*)

- . **Sie wußten, »daß die Welt, wie sie ist, allenthalben gebrochen erscheint durch eine Welt, wie sie sein könnte, weil zwischen den Widersprüchen der Mensch an Mensch bindenden Gefühle und durch die Löcher aller höheren Absichten dunkel der Spiegel eines ekstatischen Lebens hervorschaut«.**
Der ›andere Zustand‹ beruft sich auf das tausendjährige Reich der Mystiker, in dem das Individuum ohne Begehren ist, ohne Haß, ohne Willen und ohne Verstand, ohne Schwere und ohne Grenzen:

Der andere Zustand (MoE)

»So sehr sie seit Wochen jeder Tag darauf vorbereitet hatte, fürchteten sie in dieser Sekunde, den Verstand verloren zu haben. Aber es war alles klar in ihnen. Keine Vision. Eher eine übermäßige Klarheit. Und doch schienen sie nicht nur den Verstand, sondern alle ihr Vermögen verloren und abgelegt zu haben; es regte sich kein Gedanke in ihnen, sie konnten keinen Vorsatz fassen, alle Worte waren weithin zurückgewichen, der Wille leblos; – alles, was sich im Menschen bewegt, war reglos eingerollt wie Blätter in glühender Windstille. Aber es lastete diese todähnliche Ohnmacht nicht auf ihnen, sondern das war, als ob sich eine Grabplatte von ihnen weggewälzt hätte. Was sich hören ließ in der Nacht, schluchzte ohne Laut und Maß, was sie anblickten, war formlos und weiselos und hatte doch aller Formen und Weisen freudensreiche Lust in sich. Es war eigentlich wundersam einfach: Mit den begrenzenden Kräften hatten sich alle Grenzen verloren, und da sie keinerlei Scheidung mehr spürten, weder in sich, noch von den Dingen, waren sie eins geworden.« (Kap. Die Reise ins Paradies)

Der andere Zustand

. Der andere Zustand zerbricht nach einem Entwurf aus den zwanziger Jahren (*Die Reise ins Paradies*) an der Sexualität. Er hält seine Realisierung als Inzest nicht aus. Die sexuelle Erfüllung zieht ihn ins Reich der gewöhnlichen Wirklichkeiten herab.

Eine Aufzeichnung zum Schlußteil notiert: »Alle Linien münden in den Krieg. Jeder begrüßt ihn auf seine Weise. Das religiöse Element im Kriegsausbruch. Tat, Gefühl und anderer Zustand fallen in eins.« Dieser Schluß hätte alle Irrationalitätssehnsüchte entlarvt. Es wäre ein Schluß wie der des *Zauberberg* von Thomas Mann gewesen: **der Krieg enthüllt dort die wahre Natur der elementaren Urmacht des Lebens, die alles idealistische Denken der Individuen mit einem Schlag zerstäubt. Er ist die wahre Gestalt der »Welt als Wille«, die nach dem Zusammenbruch aller »Meinungen«, die nur »Welt als Vorstellung« sind, sieghaft und grausam, aber aus der Vereinzelung befreiend, mächtig hervortritt.**

Fodara Vedla

